

Annaburger Zeitung.

Elbe- und Elster-Zeitung.

Allgemeiner Anzeiger

für Annaburg, Pretzin, Tabrun, Großtreben, Dautschken, Bethau, Naundorf, Plossig, Arzen, Hohndorf, Kähnitzsch, Tebien, Zwiesigko, Jessen, Schweinitz, Glosa, Holzdorf, Löben, Meuselko, Purzien, Waltersdorf.

Mit Sonntagsbeilage.

Für Redaction und Verlag verantwortlich Adolf Köbke.

Druck von Franz Heidler, Annaburg.

Erscheinung
wöchentlich dreimal, Donnerstags und Sonnabends.
Bezugspreis
vierteljährlich Post ins Haus 1.20 Mk. Durch die Post bezogen 1.25 Mk.
Bestellungen nehmen die Boten und die Expedition d. Bl., sowie alle Postämter und Landbriefträger entgegen.

Anzeigenpreis
für die viergespaltene Korpus-Spalte oder deren Raum 8 Pfg., außerhalb des Corgauer Kreises Wohnende 15 Pfg.
Reciamen
die viergespaltene Petit-Spalte 15 Pfg.
Bei sich wiederholenden Anzeigen bedeutenden Rabatt.
Einzelnummer d. Bl. 10 Pfg.

Annaburg, Sonnabend den 4. April.

Abonnements-Einladung.

Einen längst ausgesprochenen Bedarf müsse nachdemselben, erscheint, vom 1. April d. J. an, in unterzeichneten Verlage die **Annaburger Zeitung.** (Elbe- und Elster-Zeitung.)

Annaburg ist sowohl in wirtschaftlicher, wie auch industrieller Beziehung seinen Nachbarkreisen, die ja schon längst eigene Zeitungen haben, bedeutend überlegen, verfißt sogar über eine größere Einwohnerzahl als diese. Um die Interessen der Geschäftswelt zu wahren, mußten seitens der hiesigen Industriellen stets mehrere Blätter der Umgegend in Anspruch genommen werden, was, abgesehen vom Kostenpunkte, unständlich und zeitraubend war. Mit der Gründung unserer Zeitung ist dieser Uebelstand beseitigt. Wie schon in der diesen Nummern vorangegangenen Bekanntmachung mitgeteilt wurde, ist die Tendenz des Blattes königstreu. Wir werden stets besorgt sein, die unsen Ort und die Umgegend interessirenden Nachrichten zu bringen und den Inhalt der Zeitung immer reichhaltiger und vielseitiger zu gestalten.

Das Blatt erscheint dreimal: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Dem Sonnabendsblatt wird die Sonntagsbeilage beigelegt, welche außer spannenden Erzählungen, noch landwirtschaftliches u. bringt. Wir bitten die verehrten Leser gütigst auf die „Annaburger Zeitung“, welche frei ins Haus für M. 1.20, durch die Post bezogen für M. 1.25 geliefert wird, zu abonnieren und sodann dafür sorgen zu wollen, daß auch im Freundes- und Bekanntenkreise recht zahlreich abonniert wird.

Probenummern stehen stets unentgeltlich zur Verfügung.

Verlag der „Annaburger Zeitung“

Aus der Woche.

Unnötig zu sagen, was die Signatur der Berichtwoche wenigstens für Deutschland mit Ausnahme von Neuch à L. war. Selbst so mancher Arbeiter, der sonst nur die Devise: „Proletarier aller Länder, vereinigt Euch!“ kannte, führte eine Empfindung durch sein Herz aus: „Ains Vaterland, aus teure schließ dich an.“ Und solche Empfindungen sind fast so mächtig, wie die Religion, von der sich der Spötter vielleicht lachend abwendet, um in trüben Momenten um so frätiger ihre altgewohnte Einwirkung zu verspüren. Schade, sehr schade um den großen Aufwand von Gemüthsstärke bei den großen patriotischen Festen — sie wird immer wieder mit den Föhnen und Illuminationsförden auf die Dachböden getragen, wenn die Feier vorüber ist, wenn sie nicht gar, wie die Feiern geworden, den Gurlanden, sich im eigenen Feuer selbst verzehet. Man versteht hier einigermaßen, was Goethe damit meint: „Begeisterung ist keine Heringsware, die man einpöfelt auf einige Jahre.“ Und das merken auch die Griechen, — nicht die „ollen“, sondern die jetzt lebenden. Gewohnt, ihr Staatsleben vom Schuldenmachen zu fröhren, ist über die Nachkommen von Sokrates und Plato ein

Rausch gekommen, in welchem sie wähen, das gebotene Kreta müsse ihnen in den Mund fließen, wenn sie ihn nur gehörig anstreifen. Und sie haben ihn gehörig angestrichen, um König Georg anfangen, bis herunter zum letzten Minister, und die sieben Unterthanen ebenfalls, indem diese unaufhörlich: „Nach Konstantinopel, nach Konstantinopel!“ schrien. Und so liegt die griechische Armee seit 20 Tagen an der thesalischen Grenze und ihr gegenüber die türkische und keine mag den ersten Schwel, weil sie gepanzenen Ohres auf das „europäische Concert“ lauschen, das in Wirklichkeit gar nicht existirt. Und darüber geht bei den kampfslüchtigen Griechen das bishigen Begeisterung arg in die Brüche, zudem zum Kriegführen Geld und abermals Geld gehört, was ja in Griechenland eine Nothwendigkeit ist. Das es da unten im Südoften so gar nicht zum Klappen kommen will, ist entschieden auch ein Recht für die große, in Semination arbeitende Tagespresse, die von „Privattelegrammen“ in Fette und Sperrdruck lebt. Wenn man jetzt eine ganze Spalte solcher Finger durchläßt, ist man geneigt so klag wie vorher. Eine große Menge nichtsigelnder und nichtbedeutender Einzelheiten, viele griechische Namen mit den Endsilben oulos, festliche Ortschaften, die auf den besten Landarten nicht vorzuehnen sind, das schivert alles hint durcheinander. Wie ganz anders, wenn man dem griechischen Publikum alle paar Tage eine ordentliche Schlacht, glänzende Kavallerie-Aufmärsche, 10000 Tote, 17000 Verwundete, 6000 Gefangene, darunter den Marschall X., zum Frühstück servieren könnte! Aber das bishigen Massaker auf Kreta, das heute stattfindet, gleicht dem von gestern und vorgestern auf ein Paar und ist nicht die Telegrammgebühren wert, die angeblich auf seine Meldung verwendet werden. Das Zeitungsgewitziger — wie mag sich's gestalten, als um die Philister zum Narren zu halten? Es sind 80 Jahre her, seit ein großer Deutscher diese Worte schrieb, und damals war die Presse nicht zum Sündenböden Teil so entwickelt, wie heute. Aber die Entwicklung, die sie genommen, ist leider größtentheils nach jenem Rezept, wenn man es so nennen darf, erfolgt. Die Zeitungen sollen „interessant“ sein, so verlangte das Publikum; das kann aber eine Zeitung nur dann sein, wenn sich wirklich interessante Dinge ereignen. Wenn Fürst Neuch XXII. sein Land verläßt, um der Centenarier aus dem Wege zu gehen, so ist es „interessant“ zu hören, daß ihn Gesundheitsrathschläge nach dem wärmeren Süden riefen. Der Fürst soll wirklich stark verkurvst sein. Im Auftrage seiner Regierung wurde in der Landeshauptstadt eine preußische Fahne, die ein in Preußen geborener Einwohner zu den Festtagen ausgehängt hatte, entfernt; denn das Aushängen preußischer Farben galt als Demonstration. Schlimm liegt nur die Nachwirkungen eines solchen Regierungssackes, der von ebenso starren Willen, wie starken Können zeugt. Lassen wir doch in einem berliner Blatte, das sich selbst für ein sehr ernsthaftes hält: „Wir glauben, die Sachlage erfordert, die russische Regierung zu einer binnen 24 Stunden zu gebenden Genehmigung aufzufordern und im Ablehnungsfalle die preußische Fahne drei das nächste preußische Bataillon nach Preußen tragen zu lassen.“ — Selbstverständlich geht es etwas nicht; es wäre auch schrecklich, wenn es darüber zum Kriege käme. Die heutigen Gewehre tragen so weit, daß beim

besten Willen innerhalb der Grenzen des Fürstentums Neuch à L. keine Schlacht geschlagen werden kann. Wozu also dieser Chauvinismus des berliner Blattes? Es geht auch so. Man bedenke nur, daß Preußen heute noch im offiziellen Kriegszustand zum Fürstentum Neuchstein steht, mit dem 1866 Friede zu schließen vergessen worden ist. Bismarck hat eben nicht aufgepaßt. Trotz des immer noch andauernden Kriegszustandes war Johann II. Maria Franz Placius, Fürst von und zu Liechtenstein, Herzog von Troppau und Jägerndorf, vor zwei Jahren in Berlin, ist ruhig im Continental-Hotel abgetreten, hat sich amüsiert, ohne daß man daran gedacht hat, ihn dingfest zu machen und etwa auch nach Wilhelmshöhe abzuführen. Es ist nur gut, daß seit 1868 das Liechtensteiner Meer gänzlich aufgelöst ist, sonst könnte es bei einem allgemeinen Weltbrand für Deutschland noch besonders gefährlich werden, wenn aus dem Süden plötzlich und unerwartet eine Armee von vierzehn Mann in Buxer einbricht.

Aus Stadt und Land.

Annaburg, den 31. März 1897.

Es ist die Übung und andere Verfahren über Land zu werden, noch nicht aufgenommen, sondern auf Wunsch benutzbar. Freieige Besonderegehört nicht anzufragen. Was die von dem Ministerium ergriffene Maßregel, welche die mit dem „Neuch“ „Kriegsboten“ versehen, sind nur mit Einverständnis gestattet.

Am Dienstag, den 6. April d. J. feiert das Schornsteinfegermeister-Fünftel Ehepaar von hier das seltene Fest der goldenen Hochzeit.

Kein lästiger Rauch, kein Geruch mehr! Sowohl in Fabriken als auch in Wohnhäusern giebt es Räume, die in Folge ihrer Lage schlecht zu ventiliren sind. Hier Abhilfe zu schaffen, dieses Problem zu lösen, ist dem Herrn Heinrich von Büdler in Breslau mit Hilfe der Elektrizität endlich gelungen. Derselbe hat nämlich einen Apparat konstruirt, welcher durch einen chemischen Proceß Ozon sowie Wasserstoffsuperoxyd in großen Mengen schnell erzeugt. Bei diesem Apparat, welcher leicht an jede elektrische Beleuchtungs- oder Kraftübertragungsanlage anzuschließen ist, wird Platinblech durch elektrischen Strom zum Glühen gebracht, durch Aufsaugung die im Raume befindliche Luft durch den Apparat gezogen, aus dem sie gereinigt wieder herauskommt. Bei einem angelegten Versuche wurde ein ohne Ventilation versehenes Klosterraum binnen 4 Minuten schnell und sicher von seiner schlechten Luft gereinigt. Auch hat sich der Apparat als ein vollkommener Rauchvergifter bewährt, da er in einem vollständig verqualmten Raume in kurzer Zeit wieder gute Luft schafft. Es liegt hier eine für Restaurations- und ähnlich stark frequentirte Räume höchwichtige Erfindung vor.

Antipyrin-Vergiftung. In einer englischen medicinischen Zeitschrift wird über einen interessanten Fall von Antipyrin-Vergiftung berichtet. Ein 19-jähriges Mädchen, das wegen Bleichsucht in der Behandlung des Arztes war, kam eines Morgens ganz früh zu diesem und klagte über starke Kopfschmerzen. Es wurde ihr ein Medicament verschrieben, das aus 5 Grammen Antipyrin, 7 Grammen Bromkali, eine Drachme Ammoniacspiritus und einer Unze Wasser bestand. 10 Minuten, nachdem die Patientin das Recept empfangen, wurde der Arzt durch eine dringende

Sendung überrascht, die ihn aufforderte, sofort nach dem Mädchen zu sehen. Als er 5 Minuten darauf in dem Hause ankam, fand er die Patientin in einem traurigen Zustande. Schüttelfröste, schwere und leuchtende Athemnoth, das Gesicht geschwollen, besonders um die Augen herum so stark, daß es dem Arzte nur mit großer Anstrengung möglich war, die Augenlider so weit auseinanderzubringen, daß er die Pupille sehen konnte, der Körper war mit Ausschlag bedeckt wie bei Scharlach oder Nesselfieber, der Puls hatte nur 50 Schläge in der Minute und setzte sehr häufig aus — das war das Bild. Schmerzen waren nicht vorhanden, die Zunge war sehr trocken, die Lippen und das ganze Gesicht durchaus dunkelbläulich. Es wurden sofort anregende Mittel angewendet, aber trotz Allem, was geschah blieb die Kranke acht Stunden lang in gleichem Zustande, nur die Schüttelfröste ließen nach drei Stunden nach. Den nächsten Abend konnte das Mädchen aufstehen und fühlte sich bis auf eine große Schwäche wohl, am nächsten Tage konnte sie ihren Tagesgeschäften bereits wieder nachgehen. Der Ausschlag brauchte volle dreißig Stunden bis zum völligen Verschwinden. Das derartige Vergiftungserscheinungen bei beschriebenen Dosen von Antipyrin nicht zu den vereinzelt Fällen gehören, beweist auch eine andere Mitteilung, von Dr. Wallace an dieselbe Zeitschrift. Aus diesen Mitteilungen sowohl, wie auch aus zahlreichen bisher gesammelten Erfahrungen erhellt nur das Eine, daß das von den Latein für völlig ungefährlich gehaltene Antipyrin ein gefährliches Mittel ist, dessen man sich nicht ohne ärztliche Anweisung bedienen darf.

Kirchliche Nachrichten von Annaburg.

Sonntag Judica.
Vorm. 9 Uhr: Prüfung der Confirmanden.
Nachm. 1 1/2 Uhr: Bestunde.
Freitag, den 9. April.
Abends 6 Uhr: Passionsanbaucht.
Purzien.
Sonntag Judica.
Vorm. 11 Uhr: Prüfung der Confirmanden.

Bitte auszufüllen, auszuschniden und dem Briefträger mitzugeben!

Bestellschein zum Ausschneiden.

Unterzeichnetem bestellt hiernit bei der Postanstalt zu . . .

Exemplar der **Annaburger Zeitung** (Elbe- und Elster-Zeitung.)

zum Preise von 1.25 Mk. vierteljährlich incl. Bestellgebühr.

Ort u. Datum: . . .

Unterschrift: . . .

Das Abonnement kann jederzeit be-
ginnen.

Gemüse-Conserven

aus der weltberühmten Fabrik von
M. Koch in Braunschweig.

Stangen-Spargel, harteln	1 Pfd. M.	1.00.
" " "	2 " "	1.80.
" " "	4 " "	3.40.
Brechspargel mit Köpfen	1 1/2 " "	0.40.
" " "	2 " "	0.70.
" " "	2 " "	1.15.
Gemüse-Melange (Leipziger Artel)	2 " "	0.85.
Junge Erbsen	1 " "	0.45.
" " "	2 " "	0.75.
Junge Schnittbohnen	1 " "	0.30.
" " "	2 " "	0.40.
" " "	5 " "	0.85.
Junge Brechbohnen	1 " "	0.30.
" " "	2 " "	0.40.
Ananas in Scheiben	1 1/2 " "	0.60.
Morcheln	1/2 " "	0.60.

empfeht
Paul Bachmann.

Meiner geehrten Kundschaft zeige hiermit ergebenst an, daß meine neuerbaute, mit den neuesten Sägeeinrichtungen versehene, mit Wasser- und Dampftrieb eingerichtete

Schneidemühle

jetzt in Betrieb ist, und empfehle selbige zum Schneiden von Bölkern jeder Länge und Stärke zu Brettern, Kanten, Kantholz v. v., unter Zusage coulanter und reeller Bedienung und tadelloser Arbeit, bei billiger Preisberechnung. Kleinere Kanten können gleich geschnitten wieder mitgenommen werden. Anfragen der Stämme und Aufstapeln der Bretter wird auf Wunsch mit übernommen.

Hochachtungsvoll
E. Klausenitzer,
Wasser- und Dampf-Mahl- und Schneidemühle
zu Annaburg.

Farben.

Zur Saison bringe ich mein Lager in sämtlichen
Wasser- und Oelfarben,
sowie alle dazu gehörigen Artikel in empfehlende Erinnerung.

Paul Bachmann.

Streichfertige Oelfarben.

Mein
Dampfsägewerk

mit allen neuesten erprobten Holzbearbeitungs-Maschinen bringe für Lohnschnitt in empfehlende Erinnerung und sichere jedem werten Kunden folgende Vorteile:

1. Große Auenutzung des Holzes durch schwachen sauberen Schnitt;
2. Verschieden Holz vollständig ausgeschlossen;
3. Sofortige Bedienung nach Vereinbarung;
4. Anfahren und Aufstapeln zum Selbstkostenpreis;
5. Nationelles Anstalten des Kundholzes, auf Grund langjähriger Erfahrungen wird auf Wunsch bereitwillig kostenlos übernommen.
6. Billigste Preise, coulante Bedienung.

Um gütige Ueberweisung von Aufträgen bittet
hochachtungsvoll
Wilk. Kunze,
Maurer- und Zimmermeister.
Annaburg.

Einem geehrten Publikum von Annaburg und Umgebung die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage ein
Putz- u. Posamentiergeschäft
eröffnet habe.
Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine geehrte Kundschaft in jeder Hinsicht bei billigsten Preisen zufrieden zu stellen und bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
hochachtungsvoll
Annaburg, 25. März 1897.
Lina Albrecht.
Holsdorffstraße.

Versammlung der Schulgemeinde.
Auf Veran- des königlichen Landrats findet
Montag, den 5. d. Mts., Abends 8 Uhr
im Siegeskranz
eine Versammlung der Schul-Gemeinde statt, wozu die Hausväter der Schul-Gemeinde hierdurch eingeladen werden, mit der Verwarnung, daß die Ausbleibenden an die Beschlüsse der Erschienenen gebunden sind.
Auf der Tagesordnung steht:
Erweiterung des Schulsystems, bezw. Wahl von 3 Deputirten.
Annaburg, 2. April 1897.
Der Schulvorstand.

Ich empfehle mein reichhaltiges Lager von
Korbwaaren und Kinderwagen.
C. R. Klinkisch, Prettin a. E.
Korbmachermeister
(Preisverzeichnis über Kinderwagen steht zur Verfügung.)

Zur Frühjahrsbestellung
empfehle ich den Herren Landwirten von Annaburg und Umgegend Chilisalpeter, Superphosphat, Knochenmehl, Thomasschlacke, Kainit, Seradella 98er Ernte, Kottlee und blaßrote Sackartlofeln.
Oskar Scheibe, Annaburg.

Für künstlichen Zahnersatz, M. an
à 2
Rourad Müller, Zahntechniker in Annaburg.
Unmittelbar ist Teilzahlung gestattet.
Auf Wunsch komme nach Anseherhalb ohne Preisserhöhung.

Zur Bausaison
empfehle stets frisch aus altrenommierten leistungsfähigen Werken prima Weiskalk von vorzüglichster Ergiebigkeit. Prima Portland-Cement „Saxonia“ anerkannt beste Marke, in 1/2 und 1/4 Tonnen, sowie in Säcken von ca. 120 Pfund Inhalt.
Prima Putzputz, Bohrgewebe, Bohr
in Fässern. Ferner: ff. Dachs- und Holzerpappen in verschiedenen Stärken. Prima Stein-Isolier-Theer Klebmasse zu Doppel-Kanndächern. — Aernige Dachpflast — ff. Carbolinum zur Imprägnierung des Holzes. Treppentritten in Sandstein event. Granit, endlich:

Thon-Waaren
als Näbren in allen Reiten, Auf- u. Pierectrippen, Schweinetröge, Dachstößen, Schornstein-Ansätze u. Luftfänger zu herabgesetzten Preisen.
hochachtungsvoll
Wilhelm Kunze,
Porzellan- und Baumaterialien-Handlung.
Annaburg

Zur bevorstehenden Confirmation, sowie zu allen Gelegenheiten passende
Karten
habe stets zu billigen Preisen auf Lager.
Alle Sorten Spielkarten mit und ohne Golddecken.
Bruno Fechner.
Zur Anlegung von
Telephons und
Haustelegraphen
empfehle ich
Karl Zoberbier, Klempnermeister.
Annaburg.

100 Centner
guten Hafer
hat abzugeben
Carl Helm, Annaburg.
Eine Scheibenbüchse
u 2 starke Zughunde, sowie
Kartoffeln hat zu verkaufen
P. Puhlmann, Annaburg.

Empfehle sämtliche Neuheiten in der
Mode- u. Putzbranche.
Getragene Trauer- u. Spitzenhüte werden nach modernsten Façons wieder aufgearbeitet.
Die neuesten Muster in
Kleiderstoffen,
Herrenschürzen, Kragen und Chemisettes sind eingetroffen.
E. Kauer.

Da ich mich hier als
Dachdecker
niederzulegen habe, so bitte ich ein geehrtes Publikum von Annaburg u. Umg. mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Sämtliche Schiefer, Zieg- u. Mauerarbeiten werden prompt und billig ausgeführt.
Annaburg,
d. 29. 3. 97.
Carl Schön,
Dachdeckermeister.

Zur
Confirmation
empfehle mein reichsortiertes Lager in Schuhwaaren jeder Art bei billiger Preisberechnung.
Putzputz, Bohrgewebe, Korbmachermeister, Annaburg.
Reparaturen werden schnell und sauber ausgeführt.

Messina-Blut-
Apfelsinen
empfeht
Paul Bachmann.
Louis Hofmann,
Cigarren-Fabrik Annaburg
empfehle mein reichhaltiges Lager in Cigarren von den billigsten bis zu den theuersten, sowie alle Sorten Rauchtabak von 20 Pfg. bis 2 Mk. per Pfund. Cigaretten, Spitzen, alle Sorten Pfeifen, Spazierstöcke u. v.
Abnehmende
Wurm-Tabletten,
Schachtel 30 Pfg. **Chokolade-Wurms-**
Pastillen, Schachtel 50 Pfg. empfehle die
Apothek Annaburg.

Carl Kaufmann
empfehle mein reichhaltiges Lager in Schuh und Zieffeln für Herren, Damen, Mädchen, Knaben und Kinder von den einfachsten bis zu den elegantesten, in mir dauerhafter, meist selbst gearbeiteter Waare, zu billigen Preisen.
Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen schnell und sauber.
Wein in Annaburg neu erbautes

Wohnhaus
beabsichtige ich veränderungshalber sofort zu verkaufen.
Ernst Albitz.

Malergeschäft
Gebrüder Bucke,
Annaburg,
empfehlen sich zur Ausführung sämtlicher
Mal- und Anstreicher-Arbeiten in Kirchen, Festhallen, Speise-, Wohn- und Anreizimmern Treppenhäusern und Fluren, in hochfeiner und modernster Ausführung unter Garantie, bei billigsten Preisen. Ausführungen von Estesen, Zeichnungen und Kostenanschlägen werden zu billigen Preisen bedient.
Ebenso machen wir auf unser reichhaltiges Tapetenlager aufmerksam, das Stück schon von 10 Pfg. an. Hochachtungsvoll
D. D.

Hierzu eine Unterhaltungsbeilage.

Annaburger Zeitung.

Elbe- und Elster-Zeitung.

Allgemeiner Anzeiger

für Annaburg, Pretzin, Tabrun, Großtreben, Dautschken, Bethau, Naundorf, Plossig, Arzen, Hohndorf, Kähnitzsch, Tebien, Zwiefzigko, Jessen, Schweinitz, Glosa, Holzdorf, Löben, Meuselko,

Durzien, Waltersdorf.
Mit Sonntagsbeilage.

Für Redaction und Verlag verantwortlich **Adolf Vöbke.**

Druck von
Franz Heidler, Annaburg.

Anzeigenpreis
für die viergespaltene Korpus-Spalte oder deren Raum
8 Pfg., außerhalb des Coranger Kreises Wohnende
15 Pfg.
Reciamen
die viergespaltene Petit-Spalte 15 Pfg.
Bei sich wiederholenden Anzeigen bedeutenden Rabatt.
Einzelnummer d. Bl. 10 Pfg.

Erscheinung
wöchentlich dreimal, Donnerstags und
Sonnabends.
Zeugungspreis
vierteljährlich frei ins Haus 1.20 Mk. Durch die
Post bezogen 1.25 Mk.
Bestellungen nehmen die Boten und die Expedition d.
Bl., sowie alle Postanstalten und Landbriefträger
entgegen.

Annaburg, Sonnabend den 4. April.

Abonnements-Einladung.

Einen längst ausgesprochenen Bedürf-
nisse nachkommend, erscheint, vom 1. April d.
Js. an, im unterzeichneten Verlage die
Annaburger Zeitung.
(Elbe- und Elster-Zeitung.)

Annaburg ist sowohl in wirtschaftlicher,
wie auch industrieller Beziehung seinen Nach-
barkreisläufen, die ja schon längst eigene Zeitun-
gen haben, bedeutend überlegen, verfügt sogar
über eine größere Einwohnerzahl als diese.
Um die Interessen der Geschäftswelt zu wahren,
mussten seitens der hiesigen Industriellen
stets mehrere Blätter der Umgegend in An-
spruch genommen werden, was, abgesehen vom
Kostenpunkte, unumfänglich und zeitraubend
war. Mit der Gründung unserer Zeitung ist
dieser Mangel beseitigt. Wie schon in der
dieser Nummer vorangegangenen Bekannt-
machung mitgeteilt wurde, ist die Tendenz
des Blattes königstreu. Wir werden stets
bestrebt sein, die wahren Ort und die Um-
gegend interessirende Nachrichten zu bringen
und den Inhalt der Zeitung immer reichhaltiger
und vielseitiger zu gestalten.

Das Blatt erscheint dreimal: Dienstags,
Donnerstags und Sonnabends. Dem Sonn-
abendsblatt wird die Sonntagsbeilage beige-
legt, welche außer spannenden Erzählungen,
noch landwirtschaftliches u. bringt.
Wir bitten die verehrten Leser gütigst
auf die „Annaburger Zeitung“, welche frei
ins Haus für M. 1.20, durch die Post be-
zogen für M. 1.25 geliefert wird, zu abonne-
ren und sodann dafür sorgen zu wollen, daß
auch im Freundes- und Bekanntenkreise recht
zahlreich abonniert wird.

Probenummern stehen stets unentgeltlich
zur Verfügung.
Hochachtung
Verlag der „Annaburger Zeitung“.

Aus der Woche.

Unnötig zu sagen, was die Signatur der
Berichtswoche wenigstens für Deutschland mit
Ausnahme von Neuchâtel war. Selbst so
mancher Arbeiter, der sonst nur die Devise:
„Proletarier aller Länder, vereinigt Euch!“
kannte, fühlte eine Empfindung durch sein Herz
zucken: „Ans Vaterland, ans teure schließ dich
an.“ Und solche Empfindungen sind fast so
mächtig, wie die Religion, von der sich der
Söldner vielleicht lachend abwendet, um in
trüben Momenten um so fröhlicher ihre alt-
gewohnte Einwirkung zu verspüren. Schade,
sehr schade um den großen Aufwand von
Gemüthsleistung bei den großen patriotischen
Festen — sie wird immer wieder mit den
Fahnen und Illuminationsfordern auf die
Dachböden getragen, wenn die Feier vorüber
ist, wenn sie nicht gar, wie die troden gewor-
denen Gurktanden, sich im eigenen Feuer
selbst verzehrt. Man versteht hier einiger-
maßen, was Goethe damit meint: „Begeisterung
ist keine Heringsware, die man einpöfelt
auf einige Jahre.“ Und das merken auch die
Griechen, — nicht die „ollen“, sondern
die jetzt Lebenden. Gemohnt, die Staatsleben
vom Schuldenmachen zu fröhnen, ist über die
Nachkommen von Sokrates und Plato ein

Kauf gekommen, in welchem sie wähen,
das gebotene Kreta müsse ihnen in den
Mund fliegen, wenn sie ihn nur gehörig auf-
reiben. Und sie haben ihn gehörig aufgerieben,
vom König Georg angefangen, bis herunter
zum letzten Minister, und die sieben Unter-
thanen ebenfalls, indem diese unaufrichtig,
„Nach Konstantinopel, nach Konstantinopel!“
schrägen. Und so liegt die griechische Armee
seit 20 Tagen an der thesalischen Grenze
und ihr gegenüber die türkische und keine
magt den ersten Schritt, weil sie gepanzen-
tes Ohr auf das „europäische Concert“ lauschen,
das in Wirklichkeit gar nicht existiert. Und
darüber geht bei den kampflustigen Griechen
das bische Begeisterung arg in die Brüche,
sindem zum Kriegführen Geld und Abwärts
Geld gehört, was ja in Griechenland eine
Korrekturen sein soll. Daß es da unten im
Südboten so gar nicht zum Klappen kommen
will, ist entschieden auch ein Recht für die
große, in Senation arbeitende Tagespresse,
die von „Internationalem“ in Fests-
Sperren lebt. Wenn man jetzt eine ganze
Spalte solcher Finger durchläßt, ist man ge-
woll so kug wie vorher. Eine große Menge
nichtsagender und nichtsbedeutender Einzel-
heiten, viele griechische Namen mit den Ein-
facheren opulos, kritische Dichtungen, die auf
den besten Landarten nicht verzeichnet stehen,
das schließt alles hant durcheinander. Wie
ganz anders man mit dem griechischen

sehen Willen innerhalb der Grenzen des
Fürstentums Neuchâtel a. L. keine Schlacht ge-
schlagen werden kann. Wozu also dieser
Chauvinismus des Berliner Blattes? Es
geht auch so. Man bedenke nur, daß Preußen
heute noch im offiziellen Kriegszustand zum
Fürstentum Neuchâtel steht, mit dem 1866
Friede zu schließen vergessen worden ist.
Bismarck hat eben nicht aufgegeben. Trotz
des immer noch andauernden Kriegszustandes
war Johann II. Maria Franz Placius, Fürst
von und zu Neuchâtel, Herzog von Troppau
und Jägerndorf, vor zwei Jahren in Berlin,
ist ruhig im Continental-Hotel abgetreten,
hat sich amüsiert, ohne daß man daran ge-
dacht hat, ihn dingfest zu machen und etwa
auch nach Wilhelmshöhe abzuführen. Es ist
nur gut, daß seit 1869 das Neuchâtelische
Heer gänzlich aufgelöst ist, sonst könnte es bei
einem allgemeinen Weltbrand für Deutschland
noch besonders gefährlich werden, wenn aus
dem Süden plötzlich und unerwartet eine
Armee von vierzehn Mann in Bayern ein-
bricht.

Aus Stadt und Land.

Annaburg, den 31. März 1897.

Am 27. März ist ein großer und außerordentlich überaus heftiger
Sturm über uns gekommen, welcher auf die Stadt und die Um-
gebung die größten Verwüstungen anrichtete.
Die Schäden sind außerordentlich groß, und es ist nicht
möglich, sie hier vollständig zu beschreiben, und nur mit
wenigen Worten zu skizzieren.

Dienstag, den 6. April d. Jrs.

Schornsteinfegermeister Fünf-
sche hier das seltene Fest der gold-

lästiger Rauch, kein Geruch

ist in Fabriken als auch in
gibt es Räume, die in Folge
schlecht zu ventilieren sind. Hier

schaffen, dieses Problem zu lösen,
den Heinrich von Rüdiger in Bres-

se hat nämlich einen Apparat
erfunden, welcher durch einen chemischen

sowie Wasserstoffperoxyd in
en schnell erzeugt. Bei diesem

erzeugt leicht an jede elektrische Be-
der Kraftübertragungsanlage an-

wird Platindrath durch elek-
trisch zum Glühen gebracht, durch

die im Raume befindliche Luft
parat gezogen, aus dem sie ge-
der herauskommt. Bei einem

Versuche wurde ein ohne Ventila-
tor Klosterraum binnen 4 Minu-

ten sicher von seiner schlechten
Luft befreit. Auch hat sich der Apparat

in einer kleineren Raucherzettel-
 in einem vollständig verqualm-

ten in kurzer Zeit wieder gute Luft
erzeugt. Auch hat sich der Apparat

in einer kleineren Raucherzettel-
 in einem vollständig verqualm-

ten in kurzer Zeit wieder gute Luft
erzeugt. Auch hat sich der Apparat

in einer kleineren Raucherzettel-
 in einem vollständig verqualm-

ten in kurzer Zeit wieder gute Luft
erzeugt. Auch hat sich der Apparat

Sendung überrascht, die ihn aufforderte, sofort
nach dem Mädchen zu sehen. Als er 5 Mi-
nuten darauf in dem Hause ankam, fand er
die Patientin in einem traurigen Zustande.
Schüttelfröste, schwere und feuchende Athem-
noth, das Gesicht geschwollen, besonders um
die Augen herum so stark, daß es dem Arzte
nur mit großer Anstrengung möglich war,
die Augenlider so weit auseinanderzubrin-
gen, daß er die Pupille sehen konnte, der
Körper war mit Ausschlag bedeckt wie bei
Scharlach oder Mieselfieber, der Puls hatte
nur 50 Schläge in der Minute und legte sehr
häufig aus — das war das Bild. Schmerzen
waren nicht vorhanden, die Zunge war sehr
trocken, die Lippen und das ganze Gesicht
durchaus dunkelbläulich. Es wurden sofort
anregende Mittel angewendet, aber trotz Allem,
was geschah blieb die Kranke acht Stunden
lang in gleichem Zustande, nur die Schüttel-
fröste ließen nach drei Stunden nach. Den
nächsten Abend konnte das Mädchen aufstehen
und fühlte sich bis auf eine große Schwäche
wohl, am nächsten Tage konnte sie ihren
Tagesgeschäften bereits wieder nachgehen.
Der Ausschlag brauchte volle dreißig Stun-
den bis zum völligen Verschwinden. Das
derartige Verlaufsvermögen bei befehl-
den Dosen von Antipyrin nicht zu den
vereinzelten Fällen gehören, beweist auch
eine andere Mitteilung, von Dr. Wallace an
dieselbe Zeitschrift. Aus diesen Mitteilungen
sowohl, wie auch aus zahlreichen bisher
gesammelten Erfahrungen erhellt nur das
Eine, daß das von den Latein für völlig un-
gefährlich gehaltene Antipyrin ein gefähr-
liches Mittel ist, dessen man sich nicht ohne
ärztliche Anweisung bedienen darf.

Richtliche Nachrichten von Annaburg.

Sonntag Judica.

Vorm. 9 Uhr: Prüfung der Confirmanden.

Nachm. 1 1/2 Uhr: Bestände.

Freitag, den 9. April.

Abends 6 Uhr: Passionsnacht.

Durzien.

Sonntag Judica.

Vorm. 11 Uhr: Prüfung der Confirmanden.

Bitte auszufüllen, auszuscheiden und dem Briefträger mitzugeben!

Bestellschein zum Ausschneiden.

Unterzeichneter bestellt hiermit bei der

Postanstalt zu

... Exemplar ... der

Annaburger Zeitung

(Elbe- und Elster-Zeitung.)

zum Preise von 1.25 Mk. vierteljährlich incl.

Bestellgebühr.

Ort u. Datum:

Unterzeichnet:

Dies Abonnement kann jederzeit be-

ginnen.